

Heimat vereint.

das tor

Heft 5 | 2015 | 81. Jahrgang | – Jonges zeigen Herz |
Presserückblick und Neuaufnahmen | Einsatz für
Gaslaternen | Peter Ehler im Porträt

düsseldorfer
jonges 



Die Symbole unserer Tischgemeinschaften

Jöngkes



Leeve Jonges



Lückeflecker



De schwatte Düwel



De Knüfkes



Die Radschläger



Wirtschaft



De Schwaadlappe



Sängerknaben



Schloßturn



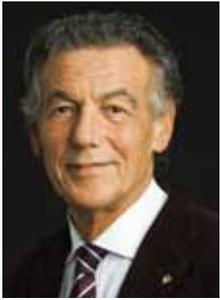
Grade Jonges



Fotos von Jürgen Markus.
Die Serie hat bisher 35 Tischsymbole gezeigt. Weitere folgen.
Diese Tischgemeinschaften sind mit ihren Zeichen schon bekannt:
2. Löschzug, Blutwoosch-Galerie, Pastor Jääsch, Jöngkes, Stachel-ditzkes, Rhingkadette, Rabaue, Onger ons, Kiebitze, Medde d'r zwesche, Geeßer Jonges, De Knüfkes, Sängerknaben, Ham'mer nit, Kläfploster, Leeve Jonges, Flimm-Flämmchen, Nix loss, Große, Reserve, Spätlese, Jröne Jong, Radschläger, Jan Wellem, Schlossturm, Latänpitsch, De Hechte, Lückeflecker, Nepomuk, Wirtschaft, Grade Jonges, De schwatte Düwel, Kinn Ziet, De Schwaadlappe, Kaiserpfalz.

Auf ein Wort

Foto: Nicole Gehring



Flucht und Vertreibung: Die Älteren in unseren Reihen wissen um diesen leidvollen Teil der deutschen Geschichte. Das, was sie selbst an Hilfen erfahren haben, ist ihnen auch heute noch so präsent wie das, was sie inzwischen selbst an Hilfestellung gegeben haben.

Die Kriegsschauplätze der Welt haben den Dachbegriff „Entwurzelung“ plötzlich auch zum Thema der aktuellen Stadtpolitik werden lassen. Es ist so umfassend und schwierig, dass Oberbürgermeister Thomas Geisel eine „Flüchtlingsbeauftragte“ ernannt und mit Koordinierungsaufgaben betraut hat. Die Stadt ist dabei auf die Hilfe aller Bürger angewiesen. Auch auf die Hilfe von uns Jonges.

Er darf mit unserer Unterstützung rechnen.

Ein Blick in unsere Satzung zeigt, wozu wir uns verpflichtet haben: Die Weltoffenheit unserer Stadt wollen wir fördern, heißt es da. Und zugleich wollen wir im sozialen Bereich tätig werden.

Dabei geht es konkret um die Bereitstellung von Wohnraum für Flüchtlinge. Natürlich. Es hieße, sich etwas vorzumachen, würden wir vor jedem Stadtteil ein Herzlich-Willkommen-Schild stehen sehen. In den ersten Wochen im neuen Amt hat die Flüchtlingsbeauftragte Miriam Koch ermutigende Zeichen der Hilfsbereitschaft erfahren. Aber auch das Gegenteil. Ablehnung gegen das Fremde kommt in allerlei trügerischen Wortverkleidungen und Verdrehung von Fakten daher.

Düsseldorf ist international. Das gilt auch für die Jonges. Wir haben inzwischen etliche Mitglieder, die ausländische Wurzeln haben. Kann sich ein Türke oder ein Perser oder ein Japaner in einem solchen Verein wohlfühlen? Er kann.

Es geht um Bewusstseinsbildung und gute Beispiele. Um Zeichen jener Solidarität, die in einigen Tischgemeinschaften längst gezeigt wird. Die aus den Reihen der Jonges initiierte und gesteuerte Nepal-Initiative in Kaarst soll beispielhaft genannt sein.

Als Anwälte der Wirklichkeit werden wir in diesem Jahr weitere solcher Beispiele für ein weltoffenes Miteinander namhaft machen oder neue anstoßen. Eingepasst in diesen Kontext wird auch unser Bemühen um den interreligiösen Austausch. Mit diesem Thema wird sich ein Jonges-Forum am Jahresende beschäftigen.

Solidarität ist allumfassend. Interreligiöse Vorbehalte stören dabei ebenso wie Versuche, Flüchtlinge aus Sorge um den eigenen Wohlstand auszugrenzen.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

INHALT

Was heißt Heimat für uns?	4
Jonges zeigen Herz	5
Nadeln und Plaketten zum Dank	6
Presserückblick und Neuaufnahmen	8
Der Vollzeit-Baas	10
Schatzmeister kann Kampfsport	10
Offener Brief des Stadtbildpflegers	11
Gastkommentar	12
Die Internationale Schule am Rhein	12
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
Peter Ehler im Porträt	14
Kaffeegespräch mit dem Uerige-Baas	15
Uni fragt nach Lieblingsorten	16
Musik-CD gegen Rechtsradikalismus	17
Nachrichtenticker	17
Zu Gast im Landgericht	18
TG Reserve mit Kindern im Kino	19
Tischporträt: Stille Genießer	20
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Archiv für Pastor Jääsch	23



Titelbild:

Design von Professor Wilfried Korfmacher. Mehr zum Thema auf Seite 4

Lange angestaubt, jetzt wieder aktuell

Im Duisburger Rathaus wurden Definitionen gesammelt: Wo ist meine Heimat, wo bin ich zuhause? Manche sprechen von „Heimate“



Von Ludolf Schulte

Die Düsseldorfer Jonges müssen eine standfeste Formation sein. Ungeachtet der Tatsache, dass der Begriff Heimat in den vergangenen Jahrzehnten oft ziemlich angestaubt und abgegriffen dahergekommen ist, haben die Jonges unbeirrt an ihm festgehalten. Seit 1932 schon nennen wir uns Heimatverein. Durchgehend.

Unter dem Titel „Heimat: Wo bin ich zu Hause?“ hat die Duisburger Veranstaltungsreihe „Rathausgespräche“ unlängst nach Antworten gesucht und ist dabei auf eine erstaunliche Feststellung gestoßen. Ganz offensichtlich hat der Begriff „Heimat“ eine Plural-Form gefunden. Bei denen, die weltweit unterwegs sind, oder Mitbürgern mit Migrationsgeschichte ist von „Heimaten“ die Rede. Nachvollziehbar, wenn etwa die Rundfunk-Moderatorin Sümeyra Kaya ihre alte türkische Heimat und ihre neudeutsche hierzulande als Heimate bezeichnet.

An der Diskussion im Duisburger Rathaus beteiligten sich Schüler eines Gymnasiums. Sie sind zwar erst auf dem Sprung in die Welt, haben sich dennoch jetzt schon mit der Frage befasst, was denn für sie Heimat bedeutet. Aus einer Umfrage an der Schule hat diese Antwort eine besondere Qualität: „Heimat, das ist ein Ort, wo ich mich für meine Herkunft nicht schämen muss.“

Heimat – ein Wort, das heute wieder positiv besetzt zu sein scheint. „Ein boomender Begriff“, wie die WDR-Moderatorin Randi Crott feststellte. Die Zeiten, in denen das Wort einen reaktionären Unterton hatte und revanchistisch missbraucht wurde, scheinen vorbei zu sein. Plötzlich kommen politisch unbelastete Ur-Definitionen wie diese zum Vorschein:

Zuhause ist dort, wo ich den Lichtschalter finde, ohne hinzusehen.

Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven, der mit auf dem Podium saß, befand sich in guter Gesellschaft. Etwa dann, wenn er sein vertrautes Umfeld beschreibt – Stiftsplatz, Rosengarten, Menschen. Flughäfen könnten nicht Heimat sein. Nicht für ihn. Der Geruch einer Straße schon eher.

Genau vor zehn Jahren hat sich Jonges-Mitglied Günter Gottschling (Tischgemeinschaft „Nix loss“) in diesem Sinne geäußert. Als er im „tor“ seine auf Kriegserlebnissen beruhende Heimatliebe zu Düsseldorf, dann aber auch zum Rheinland bekannte.

Fritz Pleitgen, der frühere WDR-Intendant, ist Duisburger. Er steht zu „meiner Stadt“ und leidet mit, wenn dort Schlimmes passiert (Love Parade). Heimatgefühle entwickelt er – abgestuft – jedoch auch für jene Stationen, in denen er als Journalist tätig war. In New York, in Washington, in Moskau.

Das geht dem Europa-Abgeordneten Jens Geier aus Duisburg ähnlich. Er hat eine Beziehung zu Brüssel aufgebaut, nimmt aber durchaus wahr, dass sich in der belgischen Hauptstadt landsmannschaftliche Communities gebildet haben.

Zumindest aus Sicht von Rolshoven kommt die Heimat mit Ansprüchen daher. Schon die Gründer der Jonges waren sich einig darin, für ihre Heimat aktiv sein zu wollen: für deren Denkmäler etwa. Und in Fragen

der Stadtgestaltung. Gerade in politisch wie wirtschaftlich zerrissenen Zeiten sei es wichtig, den Heimatgedanken zu stärken und tätig zu werden, sagte Rolshoven auch unter dem Beifall der Gymnasiasten.

» Bekenntnisse sind gefragt, ein Jonges-Forum ist geplant

In den vergangenen Jahren sind viele neue Jonges aufgenommen worden. Auf der Suche nach Vertraut- und Gewissheit, nach den „Dingen um mich herum“ sind sie nach Auslandsaufenthalten zurückgekommen. Gefunden haben sie nach eigenen Angaben zu den Jonges, „weil ich dort für meine Heimatstadt etwas bewegen kann“. Das, so der Baas, gelte aktuell auch für die Aufnahme von Flüchtlingen.

Pleitgen allerdings warnte davor, den Heimatbegriff zu überfrachten. „Zuhause ist da, wo ich mich wohlfühle“, meint er. Die Journalistin Kaya stimmt zu: „Ich habe keinen festen Heimatbegriff. Es gibt viele Heimate.“

Das „tor“ hat vor zehn Jahren bereits gefragt: „Was ist für Dich eigentlich heute Heimat?“. Der Rücklauf an Antworten war damals ziemlich dünn. Wir stellen die Frage heute erneut.

Und: Am 1. Dezember 2015 wollen wir dazu ein Jonges-Forum im Henkel-Saal veranstalten... ■

Oben: Fortuna Düsseldorf wirbt seit einigen Jahren mit dem Begriff Heimat. Unten: Titel einer Publikation des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Illustration von kulturweit-blog.de



Jonges zeigen Herz

Zwei Einrichtungen für Kinder und zwei für Frauen und Mädchen wurden mit jeweils 2.000 Euro durch den Heimatverein unterstützt



Auf dem Schulhof der Paul-Klee-Schule (von links): Vizebaas Dr. Hahlhege, Schulleiterin Christine Kirschbaum, Iris Bloch vom Förderverein der Schule, Baas Rolshoven, Despina Chatzikiriakidou, Vorsitzende der Schulpflegschaft

Das Jonges-Wappen, geschmückt mit einem Herzen – diese Plakattafel ist immer dabei, wenn der Heimatverein sich sozial engagiert. Baas Wolfgang Rolshoven und Vizebaas Reinhold Hahlhege waren im März wieder in wohlthätiger Mission unterwegs bzw. luden ins Ratinger Tor ein. Je 2.000 Euro wurden an vier Einrichtungen verteilt. Die Mittel stammen aus der Martinspende und Tombola sowie weiteren Benefizaktionen der Jonges.

Die Paul-Klee-Schule, eine Ganztagschule mit rund 220 Kindern der Klassen 1 bis 4, wird die Zuwendung für den Bau einer Kletterwand nutzen. Das Raphael-Haus betreut mit 82 Mitarbeitern 78 Kinder im Alter von acht bis 20 Jahren. Sie leben hier in Wohngruppen, die das Elternhaus ersetzen. Im Rahmen der Bildungsförderung wird eine Gruppe im Sommer nach Polen reisen und die Auschwitz-Gedenkstätte besichtigen. Die Jonges-Spende ermöglicht diese Fahrt. Beide Einrichtungen haben übrigens einen hohen Anteil an Kindern aus Migrantenfamilien.

Das Frauenhaus Düsseldorf bietet Schutz und Hilfe für seelisch und körperlich bedrohte und misshandelte Frauen und ihre Kinder. Es ist eine Einrichtung des gemeinnützigen Vereins „Frauen helfen Frauen e.V.“



Monika Weiss, Geschäftsführerin des Frauenhauses

50 bis 60 Betroffene pro Jahr werden hier in akuten Notsituationen unterstützt – bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von drei bis vier Monaten. Der Anteil der Migrantinnen beträgt fast 75 Prozent.

ProMädchen - Mädchenhaus Düsseldorf e.V. – unterhält seit 1989 für Mädchen und junge Frauen (zwischen zehn und 21 Jahren) eine Beratungsstelle und einen offenen Treff. Sozialpädagoginnen arbeiten daran, die Lebensbedingungen der Zielgruppe in vielerlei Hinsicht zu verbessern, bieten Beistand in Krisensituationen und Projekte zur Prävention und Weiterbildung. ■ sch-r



Patricia Baum, Geschäftsführerin von „ProMädchen“



Jonges am Raphael-Haus mit Heimleiterin Nicole Bareuther und ihren Stellvertreter Bernhard Sauer (rechts)

Nadeln und Plaketten

Beim Stiftungsfest wurde die Treue belohnt – und bei der Jahreshauptversammlung gab es besondere Auszeichnungen



Jochen Büchschütz (rechts) erhielt die Herzog-Wilhelm-Medaille aus den Händen von Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

Dank für die Treue zum Verein und besondere Ehrungen zur Würdigung herausragender Verdienste – diese beiden Aspekte der Vereinstadtion wurden sowohl beim Stiftungsfest am 17. März als auch bei der Jahreshauptversammlung am 24. März weiter gepflegt. Das Stiftungsfest mit Erbsensuppe, Wursteinlage und Musik ist sozusagen die zwanglose Jahresfeier des Vereinsgeburtstages seit 1932, während der Termin eine Woche danach (siehe auch Bericht im tor 4/2015) eine Pflicht laut Satzung ist. In der von Regularien bestimmten Tagesordnung der JHV gibt es auch stets eine liebevoll servierte Einlage: nämlich Ehrungen. Alle Vorschläge wurden begründet und vom Vorstand bestätigt.

30 Heimatfreunde, die seit 25 Jahren den Jonges angehören, dürfen seit dem Stiftungs-

fest die Silberne Treuenadel am Kragen tragen. Sechs bekamen die Goldene als Signum einer seit fünf Jahrzehnten währenden Mitgliedschaft, nämlich Wolfgang Westerfeld, Dieter Adorf, Helmut Graß, Andreas Schönborn, Franz Terhoeven und Werner Daemisch. Einige fehlten entschuldigt, sie erhielten ihre Nadeln durch Zusendung.

Die bei der Jahreshauptversammlung geehrten Jonges kann man auch Preisträger nennen. Jedem von ihnen widmete Baas Wolfgang Rolshoven eine individuell formulierte Laudatio.

Bruno Bauer (ausgezeichnet mit dem Stadtsiegel) betreut seit 2013 das Jonges-Archiv, sortierte die Bestände neu, veranlasste die digitale Archivierung, wirkte bei der Übergabe an das Stadtarchiv mit und bereitet zurzeit die Archivierung und Digitalisierung der Bücher und Kunstwerke im Vereinsbesitz vor. Reinhold Eisenmann (Stadtsiegel) betreut seit 2005 gemeinsam mit Hans-Johann Masuch das Ratinger Tor. Beide sorgen für die Sauberkeit im Haus und drum herum, betreuen alle Termine und Veranstaltungen im Haus. Christoph Puschmann (ebenfalls Stadtsiegel) unterstützt als Vize-Tischbaas der TG „Hammer nit“ mit großem Engagement deren Aktivitäten und hilft dem geschäftsführenden Vorstand bei der Vorbereitung verschiedener Projekte.

Die Radschlägergruppe ist eine bronzen Miniaturversion der Brunnenfiguren vom Burgplatz, einer historischen Jonges-Stiftung. Diese Ehrengabe ging an Heinz Hesemann. „Für viele Wege und Dienstleistungen steht er, immer hilfsbereit und freundlich, zur

Verfügung. Alle Aufgaben rund um das Jonges-Haus sind ihm eine Herzensangelegenheit“, lobte der Baas. Eine weitere Radschlägergruppe erhielt Klaus-Johann Masuch, der als Torwächter zusammen mit Eisenmann (siehe oben) seit 2005 „unser Schatzkästchen“, nämlich das Ratinger Tor, stets aufmerksam und zuverlässig betreut.

Die Herzog-Wilhelm-Medaille wurde Jochen Büchschütz überreicht. Der EDV-Spezialist wurde 2012 als Tischbaasvertreter in den erweiterten Vorstand berufen und hat sich in dieser Eigenschaft in hohem Maße engagiert. Dort und als Mitglied der IT-Gruppe hat er mit Rat und Tat bei allen Aufgaben rund um die Internetseite sowie bei der Lösung weiterer EDV-Themen intensiv mitgearbeitet. Die Medaille, erst im Jahr 2007 von den Jonges geschaffen zur Erinnerung an die herausragenden Verdienste des ersten bergischen Herzogs, der auch „der zweite Gründer der Stadt Düsseldorf“ genannt wird, ist eine besonders hohe Auszeichnung. Erster Inhaber war der frühere Oberbürgermeister Joachim Erwin.

» Dank mit Symbolen in Bronze, Silber und Gold

Die Bronzene Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette wird verliehen für besondere Verdienste um das Heimatschrifttum, die Geschichtsschreibung oder das tor. Sie ging diesmal an den FH-Professor Winfried Korfmacher, der als Designer den Jonges-Vorstand bei allen Fragen rund um die Corporate Identity des Heimatvereins seit vielen Jahren berät und ebenso unentgeltlich immer wieder tor-Titel gestaltet. Gleichfalls wurde Christian Steinmetz mit der Plakette ausgezeichnet. Der Creative Director hat den Verein bei Plakaten, Fotografien, Dokumentationen etc. für das Projekt „Blickwinkel ELA“ maßgeblich unterstützt.

Sieben Heimatfreunde erhielten die Silberne Ehrennadel. Es sind Marc P. Battenstein, von 2012 bis 2015 Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes (Sonderaufgaben); Messechef Werner Dornscheidt, seit 2004 Mitglied des Erweiterten Vorstandes; Walter Gebhardt, der seit vielen Jahren trägt durch die Organisation von Tischfahrten und diversen Veranstaltungen zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls der TG Flimm Flämmchen beiträgt; Kurt Grube, der ebenfalls das Miteinander in dieser TG fördert und den Verein bei der Gästewerbung für die Karnevalssitzung tatkräftig unterstützt; Konditor und Confiserie-Meister Heinz-Richard Heinemann, Sponsor der TG und

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 43 2772 · Fax 0211 / 43 2710

Die neuen Träger der Goldenen Ehrennadel mit ihren Urkunden, umrahmt von den Vizebaasen Dr. Wolfgang Nieburg und Dr. Reinhold Hahlhege (links) sowie Schriftführer Sebastian Juli (rechts)



Fotos (2): Jürgen Markus

Stifter von süßen Aufmerksamkeiten für die Bühnenstars der Jonges-Sitzung; Josef Nagel, Tischbaas von „Kinn Ziet“, der die digitale Erfassung des Jonges-Archives initiierte und Spenden zur Deckung der Kosten auch für den Umzug ins Stadtarchiv eingeworben hat; Volker Vogel, der seit 2012 mit dem Fachwissen des Architekten vielfältig, kompetent und erfolgreich als Stadtbildpfleger für die Jonges eintritt.

Sechs Heimatfreunde erhielten die Goldene Ehrennadel. Dieses Kleinod ist eine seltene Auszeichnung für herausragende Leistungen um den Verein, seine Bestre-

bungen und Ziele. Damit wurden geehrt: Werner Kalusche, seit 2007 Tischbaas der TG „Kläfploster“, der sich besonders um die Findung neuer Regelungen über Aufgaben und Zusammenarbeit zwischen Vereinsführung und Tischbaasen gekümmert hat; Helmut Pleikies, zwölf Jahre Vize-Tischbaas der TG „Nette alde Häre“; Wolfgang Rols-hoven, seit 2012 Baas der Jonges und zuvor acht Jahre Tischbaas der TG Wirtschaft – er hat die Akzeptanz des Heimatvereins in der Öffentlichkeit gestärkt und in unermüdlichem Einsatz eine Vielzahl von Initiativen eingeleitet und Reformen organisiert; Hans

Schlosser, seit 2014 Vizetischbaas der TG Schlossturm, hat 18 Jahre lang als Tonmeister bei den Heimatabenden früher im Kolpingsaal die Akustik bestimmt und unterstützt heute seine TG bei allen IT-Aufgaben; Manfred Schroeder, der sich besonders für die Realisierung des Projektes „Sonnenuhr“ eingesetzt hat und seit vielen Jahren die jährlich stattfindende Jazz-Rally unterstützt; Rigo Schumacher, seit 13 Jahren Tischbaas der TG „Grade Jonges“, der für den Gesamtverein auch in schwierigen Zeiten immer ein umsichtiger und verlässlicher Ansprechpartner war. ■ sch-r

Du denkst: Jetzt? Wir sagen: Oder nie!

Seien Sie mutig und stellen Sie sich den Chancen, die das Leben bietet. Wir halten Ihnen den Rücken frei: mit individuellem Versicherungsschutz und Service, der sich ganz nach Ihren Bedürfnissen richtet. Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Versicherungsexperten vor Ort und informieren Sie sich auf www.ergo.de oder auf www.ergodirekt.de

Versichern heißt verstehen.

ERGO Direkt

ERGO

Ethik des Journalismus im Zwielflicht

WZ-Lokalchef René Schleucher widmete seinen Presserückblick einzig der Flugkatastrophe und dem Echo der Medien – Damen-Trio „Fräulein Swing“ begleitete die Aufnahme von 19 neuen Jonges

Die neuen Jonges werden auf der Bühne begrüßt



Ein buntes Themen-Potpourri, möglichst heiter serviert, sind die Jonges gewohnt, wenn jeweils zu Quartalsbeginn ein Journalist Rückschau hält auf die Düsseldorfer Ereignisse der vergangenen drei Monate. Normalerweise hätte auch der Karneval eine Rolle gespielt. Doch eine Katastrophe überschattete alles. René Schleucher, Lokalchef der Westdeutschen Zeitung, hatte deswegen diesmal ein anderes Konzept. Er widmete seinen Vortrag einzig dem Absturz des Germanwings-Jets, der am 24. März auf dem Flug von Barcelona nach Düsseldorf nach dramatischen Vorgängen an Bord in den französischen Alpen zerschellte: 150 Tote. Oder vielmehr, Schleucher befasste sich mit dem Medienecho, mit Ethik und Moral seines Berufsstandes, gab Einsicht in redaktionelle

Entscheidungen und Selbstreflektion. Denn: „Das unfassbare, unvorstellbare Geschehen stellt auch den Journalismus auf die Probe.“

Im Spannungsfeld zwischen Persönlichkeitsschutz und öffentlichem Informationsinteresse hätten etliche Berichtersteller wohl Grenzen der Gesetze und des Anstandes überschritten, konstatierte Schleucher. Als es erste Gerüchte gab, war ein WZ-Reporter zehn Minuten nach der geplanten Ankunftszeit am Flughafen und erlebte dann geschockte, verzweifelte Menschen. Sie haben ein Recht auf Respekt. Die WZ hielt sich daran. Schleucher: „Man muss nicht alles aufschreiben, was man hört und sieht.“ Als der Absturz feststand, bot der Flughafen den fassungslosen Angehörigen der Opfer eine VIP-Lounge als Schutzraum an. Ein Reporter

soll unter dem Vorwand, er sei auch ein Angehöriger, versucht haben, sich Zutritt zu verschaffen.

Darf man Namen der Toten oder der Trauernden nennen oder sie durch andere Angaben erkennbar machen? Bei Personen des öffentlichen Lebens, so einem Sänger der Rheinoper, ist dies üblich. Privatleute aber sollten geschützt werden. Dies gilt auch für die Verwandten des mutmaßlich schuldigen Co-Piloten. Obgleich der Name bekannt ist, beließ es die WZ bei der Abkürzung. Und beschränkte sich auf eine kurze anonymisierte Mitteilung, als sie bei der Recherche nach Opferangehörigen auf eine Düsseldorfer Familie stieß, die vom Medienrummel völlig überfordert war. Die WZ kannte die

René Schleucher (links) mit dem neuen Vorstandsmitglied David Mondt



NEUAUFNAHMEN

Bernd Andree,
Groß- und Außenhandelskaufmann

Oskar Bruch jr.,
Kaufmann

Marc Büllsbach,
Kaufmann

Peter Ehler,
Geschäftsführer AWISTA

Frank Freiherr v.u.z.Fraunberg,
Werbekaufmann

Dipl.-Ing. Hartmut Götzken,
Architekt

Stephan Heitmann,
Rechtsanwalt

Rainer Kunst,
Geschäftsführender Gesellschafter

Eric Alexander Lichtenscheidt,
Bildjournalist

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Hagen W. Lippe-Weißfeld
Kfm. Direktor Kunstsammlung NRW

Patrick Ludwig,
Geschäftsführer

Jörg C. Müller-Dünow,
Kaufmann/Kommunikationsberater

Dr. Jan Pollmann, Volkswirt

Frank Schäfer,
Geschäftsführer

Frank Schlegelmilch,
Kaufmann

Dipl.-Ing. Uwe Schmitz,

Stefan Specks,
Rechtsanwalt

Langer Torsten,
Elektriker

Wolfgang van Randenborgh,
Studiendirektor

Düsseldorfer Adresse des Andreas L., zeigte das Haus aber nicht: „Da wohnen ja auch andere, die damit nichts zu tun haben.“

Schleucher zitierte DIE ZEIT vom 1. April, die eine Reportage zum Thema „Das Publikum und die Medien“ mit der Überschrift versah: „Die Belagerung von Montabaur. Im Heimatort des Co-Piloten verlieren manchen Reporter den Anstand. Viele Einwohner verachten die Journalisten dafür.“ Ähnliche Reaktionen in Haltern am See, wo um 16 Schüler und zwei Lehrerinnen getrauert wird. Ein Schüler schrieb in einem Blog, man fühle sich wie Zootiere begafft. Medienvertreter sollen Schülern, darunter einem Fünftklässler, sogar Geld für vorgefertigte Interviews und Handy-Fotos geboten haben. Schleucher schloss mit einem Kommentar seines Chefredakteurs Ulli Tückmantel vom 27. März und der Forderung: „Das Land braucht eine Debatte über Ethik im Journalismus.“

» **Mitwirkung gern bei den weltoffenen Jonges**

Der Presserückblick bei den Jonges ist traditionell verbunden mit der vierteljährlichen Aufnahme neuer Heimatfreunde in den

Verein. Diesmal erhielten 19 neue Jonges die Vereinsnadel. In ihrem Namen dankte Dr. Hagen W. Lippe-Weissenfeld, Kaufmännischer Direktor der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Es falle, sagte er, wahrlich nicht schwer, sich mit einem Verein zu identifizieren, der sich als „weltoffen, unabhängig und zukunftsorientiert“ darstellt.

Das Damentrio „Fräulein Swing“ mit Band brachte Schwung auf die Bühne, mit

Klassikern wie „Sentimental Journey“. Sopranistin Karen Bendelow lockte ihren Mann James Martin zum Mitsingen auf die Bühne. Der aus Australien stammende Bariton war schon oft im Düsseldorfer Opernhaus zu hören und ist Jong bei der Tischgemeinschaft 2. Löschzug. Bei so viel professionellem Beistand gelang dem Jonges-Chor zuletzt das Heimatlied besonders schön. ■ sch-r



Fotos (3): sch-r

AUTO-BAYERTZ
Ihre Karosserie- & Lackexperten

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Abschleppservice rund um die Uhr
- Ersatzwagen kostenlos - auch Sonderfahrzeuge:
 - Golf Fahrschulwagen
 - Jumper mit u. ohne Glasreif

360° Unfall-Service

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf
www.auto-bayertz.de - info@auto-bayertz.de
24-Std.-Tel. 0211/ 770 96 96 - Fax 0211/ 770 96 980

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Tradition, Brauchtum, Heimat.

Das sind Werte, die wir schätzen.

40 Jahre Provinzial-Geschäftsstelle Löbach/Greinert

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
vormals Heinz Löbach
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 0211 3006600

www.provinzial.com

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Verkaufen Sie Ihre Immobilie mit der Nr. 1*

Ihre Immobilien-Spezialisten für Düsseldorf:
Telefon: 0211 873-600
E-Mail: immobilien@kskd.de

Wir suchen für unsere vorgemerkten Kunden **Mehrfamilienhäuser und Wohn-/ Geschäftshäuser** in guten Lagen von Düsseldorf!
Profitieren Sie von unserem Interessentenbestand – informieren Sie sich unverbindlich. Wir beraten Sie gerne!

ImmobilienService der **Kreissparkasse Düsseldorf**

Im Auftrag der LBS Immobilien GmbH NordWest

* Immobilienmanager, Ausgabe 09/2013

Ein Vollzeit-Baas

Wolfgang Rolshoven absolviert ehrenamtlich ein enormes Arbeitspensum im Büro und als Frontmann an vielen Orten

In der langen Reihe der Jonges-Präsidenten gibt es viele buchstäblich ausgezeichnete Führungsfiguren, doch unangefochten war keiner: Baase werden seit jeher kritisch beäugt – von innen wie von außen. Und: Heilig gesprochen wurde bis heute niemand.

Mit einem für einen Frontmann großartigen Stimmresultat von 88,3 Prozent haben die Jonges Wolfgang Rolshoven gerade wieder ins Amt gewählt. Er selbst hatte nicht mit einem so guten Ergebnis gerechnet, weil er weiß: Ecken und Kanten eines Spitzenmannes sind meist sichtbarer als die eines Mannschaftskameraden.

Jeder Jonges-Baas hat sein Amt anders interpretiert. Es hat ihm Profil gegeben und unverwechselbar gemacht. In den letzten Jahren, so scheint es, sind die Ansprüche der

Mitglieder größer geworden und Kritik auch spontaner. Die neuen Medien haben sich für Kritiker zu einer Plattform entwickelt. Dampf ablassen, heißt mitunter die Devise. Damit müssen Vorstände leben. Sie haben inzwischen aber zu reagieren gelernt. Unter dem Strich haben sich Einsatz und Tempo in der Vorstandsarbeit aber merklich erhöht.

Auf ein DIN A4-Papier hat Ex-Banker Rolshoven seine Amtsführung aus dem letzten Jahr eingedampft und sauber aufgelistet, wieviel Zeit ihn das Ehrenamt gekostet hat. In dieser Bilanz der Büroarbeit, Sitzungen, Redaktions-Redaktionstreffen, Außenveranstaltungen sind unter dem Strich 2.180 Stunden zusammengekommen.

Der Baas als Vollzeit-Jobber. Wäre er mal nicht im Büro, so würde das erstaunen. In

dieser Intensität gab es eine Baas-Präsenz bislang noch nicht.

Wer für das Motto „Kommt Zeit, kommt Rat“ Repräsentationsfiguren sucht, wird nicht unbedingt bei Rolshoven landen. Er setzt auf Tempo und lässt auch seine Gesprächspartner selten rätseln, was er will. In der Regel kommt es sofort zur Sache. Etwa auch dann, wenn er einem Gegenüber unmissverständlich klar macht, dass der unbedingt ein Jong werden müsse.

Das Arbeitspensum eines Baas bestimmen interne Anfragen, Anregungen und Kritik seit jeher. Seine Bereitschaft zu Positionierungen auch in heikel erscheinenden Fragen macht ihn aber zunehmend auch zu einem begehrten Gesprächspartner für Politiker wie für Journalisten. So sieht Rolshoven seine Jonges: Als ein Verein, der als wichtige bürgerliche Stimme wahrgenommen wird. Und das in klarer Sprache. Wer 88,3 Prozent Zustimmung bekommt, wird diesen Weg weitergehen. Erkennbar mit Leidenschaft. Und mit Ecken wie Kanten. ■

ls

Vorsicht, Schmitz kommt

Der neue Jonges-Schatzmeister ist Steuerberater und ein Meister des Kampfsports – aber auch in Deeskalation geübt

Zu denen, die sich in Zahlen vergraben und den Tunnelblick pflegen, gehört Oliver Schmitz nicht. „Nimm das Leben nicht so ernst, Du kommst nicht lebend raus“ – das ist ein Leitsatz, der dem neuen Schatzmeister der Jonges nahesteht. Man mag es seine Lebenseinstellung nennen. Der Satz signalisiert Überblick und Distanz zugleich. Nicht

verwunderlich, denn: Erstens ist der Steuerberater Schmitz ziemlich groß, zweitens ist er ein Schwergewicht, drittens hat er gelernt, dass Überblick und Distanz Vorteile bringen.

Der 44jährige ist ein Kenner der Selbstverteidigung, den Titel eines NRW-Meisters in Jujutsu kann ihm niemand mehr nehmen.



Oliver Schmitz

Foto: ls

Und da er auch große Erfahrungen im Boxen hat, empfiehlt sich ihm gegenüber ein pfleglicher Umgang. Aus dem Blickwinkel des

WM Bike 1910

Willi Müller
 Kölner Straße 42
 40211 Düsseldorf
 (zwischen Wehrhahn und Worringer Platz)

Telefon 02 11 / 16 15 00
 Telefax 02 11 / 6 17 18 98
 E-Mail info@wm-bike.de
 Web www.wm-bike.de

HENK INTERNATIONAL **UTS**

- Fullservice-Umzüge
- Beiladungen in Deutschland und Europa
- Containerlagerung
- Bürorumzüge
- weltweites Agentennetz
- ISO-Zertifizierung

Nürnberger Straße 24 · 40599 Düsseldorf · Germany
 T +49 (0) 211 - 99 80 70 · info@henk-international.de · www.henk-international.de

Betrachters mag es beruhigend sein, dass sich der Kampfsportler Schmitz sich auch in der Technik der Deeskalation geübt hat.

Ehrenämter, so ist es vielfach nachzulesen, sind gefräßig. Manch einer geht sogar darin auf. Die Gefahr besteht bei Schmitz wohl nicht, denn: Familie und Freunde stehen obenan, das eigene Büro (in Eller) kommt danach. Das Ehrenamt steht erst an vierter Stelle. Was es an Zeitaufwand erfor-

dert, weiß er längst, denn: Kommissarisch hat er die Finanzen der Jonges schon ziemlich rasch nach Aufnahme in den Verein (Juli 2014) verwaltet und das Zahlenwerk auf der Jahreshauptversammlung nachvollziehbar präsentiert. Unter Beifall übrigens.

In Duisburg hat Schmitz gewohnt, dann auf dem platten niederrheinischen Land. Von Dauer war das dort nichts, denn: „Ich bin eben ein Stadtmensch.“ Dass er mit einer

Düsseldorferin verheiratet ist, liegt in der Logik. Und dass er sich zu den Fortuna-Farben bekennt, sicher auch.

Ein Steuerberater setzt auf Fakten und systematische Ordnung. Er überstürzt wenig. Zwar weiß Schmitz um die Bedeutung der Tischgemeinschaften bei den Jonges. Doch die zu ihm passende hat er noch nicht gefunden. Der 44jährige ist noch zu haben... ■

15

Wahrzeichen in Gefahr

Offener Brief von Stadtbildpfleger Volker Vogel an den OB zum Erhalt der Gaslaternen besonders im Hofgarten

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Geisel, lieber Heimatfreund, wir wenden uns an Sie, da wir uns Sorgen um ein wichtiges Düsseldorfer Wahrzeichen machen.

Die Gasbeleuchtung in unserer Stadt generell, insbesondere auch die im Hofgarten, gehört zu den bemerkenswerten Alleinstellungsmerkmalen unserer Stadt und stellt eine Einmaligkeit dar. In den zurückliegenden Wochen haben wir uns daher intensiv mit der Thematik befasst.

Zum Hofgarten: Nach dem Sturm Ela wurde die gesamte Gasbeleuchtung im Hofgarten außer Betrieb genommen und bis heute nicht wieder instandgesetzt. Nach unseren intensiven Recherchen gibt es hierfür weder technische noch juristische Begründungen, die tragfähig wären. Die gesamte Anlage ist Bestandteil des bedeutenden Gartendenkmals „Hofgarten“ und genießt einen besonderen Bestandsschutz. Eine zügige Wiederinbetriebnahme ist aus unserer Sicht zwingend, da die nun durch fehlendes Gas ungeschützten Mastrohre einem erheblichen Korrosionsrisiko und unnötigen Substanzverlust unterliegen.

Wir möchten Sie daher eindringlich bitten, diese zeitnahe Wiederinbetriebnahme zu initiieren.

Darüber hinaus regen wir an, bei der gesamten Düsseldorfer Gasbeleuchtung ein Moratorium im Sinne einer Veränderungssperre auszusprechen. Die hierdurch gewonnene Zeit sollte genutzt werden, um den Wert der weltweit einmaligen Düsseldorfer Gasbeleuchtung aus den Perspektiven des Denkmalsschutzes und der Industriekultur, des Tourismus, aber auch des Heimatgefühls der Menschen in dieser Stadt zu beleuchten. Eine Betrachtung unter den alleinigen Ge-

sichtspunkten der Unterhaltungskosten und vermeintlicher technischer Effizienz greift hier erheblich zu kurz und wird dem Wert der Düsseldorfer Gasbeleuchtung in keiner Weise gerecht.

Unsererseits besteht die Befürchtung, dass der von Herrn Dr. Keller vielleicht mit guten Absichten einberufene „Runde Tisch“ dazu dienen wird, das bisherige und zukünftige Entfernen der Gaslaternen aus dem

Düsseldorfer Stadtbild zu rechtfertigen.

Dem werden wir als Bürger- und Heimatverein mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln entgegen treten. Aus den geführten Gesprächen mit anderen Bürgervereinen stehen wir mit dieser Meinung auch nicht alleine da.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir würden uns sehr freuen, wenn wir unsere Position in einem persönlichen Gespräch näher erläutern könnten.

Es geht hier um ein äußerst bedeutsames Erbe der Industriekultur, was in dieser Form nur in unserer Stadt überdauert hat.

Mit freundlichen Grüßen
Volker Vogel ■

Dank und Zustimmung

Die Antwort von Oberbürgermeister Thomas Geisel

Sehr geehrter Herr Vogel, liebe Heimatfreunde, ich danke Ihnen für all Ihr Engagement für den Hofgarten. Der Baas und Sie haben ja bereits die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch wahrgenommen, und wir sind uns einig, dass der Erhalt der Gasbeleuchtung im Hofgarten insgesamt gegeben sein muss. Herr Dr. Keller hat dies am Runden Tisch am 15. April in aller Deutlichkeit bestätigt.

Insofern ist der Runde Tisch nicht nur in guter Absicht einberufen, sondern mündet in konkrete Vorschläge, die Gasbeleuchtung zu bewahren, da wo sie in historischen Zusammenhängen entstanden ist und wo es zusammenhängende Netze gibt, in denen dieses Stück Düsseldorfer Kulturerbes sinnvoll und zukunftsgerichtet bewahrt werden kann. Der Hofgarten als eindrucksvolles Gartendenkmal gehört dazu. Stadt-

verwaltung und Stadtwerke sind nach dem Sturm Ela umsichtig vorgegangen mit dem Ziel, das Gesamtbild möglichst sensibel zu erhalten.

Es geht uns nicht um den Hofgarten allein. Dr. Keller hat dem Runden Tisch inzwischen eine umfangreiche Planung vorgelegt, die Erhaltungsgebiete für Gasbeleuchtung in historischen Denkmalschutzbereichen von Urdenbach bis Kaiserswerth und in zahlreichen weiteren Bereichen vorsieht. Lassen Sie uns gemeinsam vertrauensvoll an diesem Ziel arbeiten. Ich setze dabei auf Ihr Verständnis, dass auch Abwägungen zu treffen sind zur Effizienz der Straßenbeleuchtung und natürlich zur Verkehrssicherheit.

Herzlich
Thomas Geisel
Oberbürgermeister ■

Aufgrund von Bürgerkriegen und anderen Krisen in der Welt wird sich die Zahl der Flüchtlinge, die das Land der Stadt zuweist, von derzeit 2.500 bis zum Jahresende voraussichtlich auf rund 5.000 verdoppeln. Das stellt die Landeshauptstadt vor große Herausforderungen. In Düsseldorf hat die Aufnahme und Integration von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine lange Tradition. Ich stelle fest, dass es eine große Hilfsbereitschaft gibt. Zahlreiche Düsseldorferinnen und Düsseldorf sind bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren und den Flüchtlingen zu helfen, sich in ihrer neuen Heimat zu rechtzufinden. Nun gilt es, dieses Engagement zu koordinieren. Vor allem werden sogenannte Sprach- und Kulturmittler gebraucht, die die Flüchtlinge beispielsweise bei Behördengängen begleiten und ihnen die Stadt näherbringen. Alle, die sich hierbei engagieren möchten, können sich bei mir melden.

So vielen Menschen ein Dach über dem Kopf zu verschaffen, ist für die Stadt Düsseldorf nicht einfach. Die Stadt hält dabei an der dezentralen Unterbringung, verteilt über das gesamte Stadtgebiet, fest. Geeignete Gebäude stehen allerdings in absehbarer Zeit nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung. Deshalb wird das Baudezernat auch Modulbauten aufstellen lassen. Eine erste Wohnanlage ist bereits im Bau, weitere 13 Wohnanlagen für jeweils 200 Menschen werden derzeit geplant. Dabei sollen sich jeweils fünf Wohneinheiten mit jeweils 40 Plätzen um einen Innenhof mit Spielmöglichkeiten für Kinder gruppieren. Außerdem soll es einen kleineren Bau für die Verwaltung und Gemeinschaftsräume geben. In allen Stadtbezirken werden dazu Bürgerforen

Willkommenskultur in Düsseldorf stärken



durchgeführt. Die ersten fünf fanden bereits vor den Osterferien statt, in den übrigen Stadtbezirken werden sie nach den Osterferien durchgeführt. Kurz bevor diese Standorte bezogen werden, wird es eine zweite Runde geben, bei der dann auch die ehrenamtliche Hilfe angesprochen werden soll.

Die erste Wohnanlage in Benrath kann voraussichtlich im April bezogen werden. Neun sollen im September/Oktober bezogen werden. Vier weitere folgen dann zum Jahreswechsel. Daneben werden geeignete Gebäude, wie beispielsweise ehemalige Altenheime, Schulungseinrichtungen oder Bürobauten, für die Unterbringung von Flüchtlingen hergerichtet. Mit der Düsseldorfer Wohnungswirtschaft wurden vereinbart, verstärkt Wohnungen für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Ziel ist, die vorübergehende Inanspruchnahme von zwei ehemaligen Schulgebäuden bald wieder aufzugeben. Derzeit sind auch noch über 800 Flüchtlinge in Hotels untergebracht. Auch dies ist nicht

optimal und soll soweit und so schnell wie möglich zurückgefahren werden.

Rund ein Drittel der Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche. Die Kapazitäten für die Integration in Kindergärten und Schulen sind vorhanden. In den Kindertagesstätten können Gruppen aufgestockt werden beziehungsweise zusätzliche Gruppen eingerichtet werden. Es wird vor allem darauf ankommen, die Sprachbarrieren schnellstmöglich zu überwinden. Die Integration der Flüchtlinge lässt sich nur gemeinsam meistern. Es gibt bereits eine gute Willkommenskultur, diese muss nun gestärkt werden. Ich sehe aber bei den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern eine große Bereitschaft dazu und bin sicher, dass dies gelingen wird.“

Auf der Homepage der Stadt Düsseldorf wurde der Bereich „Düsseldorf hilft Flüchtlingen“ eingerichtet. Dort gibt es aktuelle Informationen zum Thema, und häufig gestellte Fragen werden beantwortet. Die Informationen dort sollen kontinuierlich ausgeweitet werden. Auch die Informationen zum Runden Tisch Asyl, die sich derzeit noch an anderer Stelle finden, sollen demnächst dort angebunden werden. Der nächste Runde Tisch Asyl, bei dem sich Fachleute aus den städtischen Ämtern, den Wohlfahrtsverbänden und anderen Institutionen regelmäßig über die anstehenden Herausforderungen austauschen, tagt am 12. Mai. ■ **Miriam Koch**

Miriam Koch wurde von Oberbürgermeister Thomas Geisel zur Flüchtlingsbeauftragten der Stadt ernannt und trat ihr Amt Mitte Februar an. Zuvor war sie Geschäftsführerin der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. E-Mail: Miriam.Koch@duesseldorf.de, Telefon 89-94593.

Bakkalaureate statt Abitur

Peter Soliman, geschäftsführender Gesellschafter der International School on the Rhine, informierte über das Angebot

Wenn die Zwölfklässler Jonas und Patrick (17) im Mai die Schule verlassen, dann haben sie kein Abiturzeugnis in der Tasche. Das streben sie auch gar nicht an. Denn ihr Rüstzeug für Studien und Beruf in aller Welt ist das weltweit gültige International Bakkalaureate (IB), das in Deutschland als Allgemeine Hochschulreife anerkannt ist.

Gemeinsam mit den beiden Schülern erläuterte Peter Soliman den Düsseldorfer Jonges am 31. März diesen Bildungsweg, den die ISR – Internationale School on the Rhine – mit Sitz in Neuss – bietet. Der gebürtige New Yorker und Vater von vier Kindern ist seit 2014 geschäftsführender Gesellschafter der ISR.

Die vom Land NRW anerkannte private internationale Ganztagschule mit Kindergarten, englischsprachig und konfessionsübergreifend, bereitet derzeit rund 600 Schülerinnen und Schüler aus 40 Nationen auf den IB-Abschluss vor. Alle Unterrichtsräume sind übrigens mit neuester Digitaltechnik ausgestattet. Soliman erklärt mit Stolz, dass stets alle die Prüfung bestehen. Und während Studenten allgemein später zu 28 Prozent ihr Bachelorstudium abbrechen, beträgt die Quote bei den IB-Inhabern: null. Weltweit gibt es jährlich 60.000 IB-Diplomanden, die Zahl wächst international noch schneller als in Deutschland.



Peter Soliman mit Schülern bei den Jonges

Foto: sch-r

Die regionalen Bestnoten im IB, so Soliman, zeigen den klaren Fokus der Schule auf das Akademische. Neben akademischer



Blick in den Unterricht

Fotos (2): ISR

Exzellenz stehen Charakterbildung und moralische Werte sowie Flexibilität für individuell maßgeschneiderte Lösungen, zum Beispiel für Leistungssportler, im Zentrum der Ausbildung. „Student Life Organisation“ (SLO) ist ab der fünften Klasse Pflichtfach: Dabei geht es um Führungs- und Teamfähigkeiten. Zu Schulausbildung gehören auch Ethik, kritisches Denken und eine soziale Komponente mit ehrenamtlichem Einsatz. Für den Abschlusstest wird ein „extended Essay“, eine ausführliche wissenschaftliche Arbeit verlangt. Jonas fand sein Thema in der Altstadt, als er sah, dass Köbesse nicht für

jedes Bier sofort kassieren, sondern Striche auf dem Deckel machen. So hat seine Untersuchung den Titel: „Welche Rolle spielt Vertrauen in der Wirtschaft?“

Die linksrheinisch angesiedelte Schule ist über ein eigenes Schulbussystem an alle Düsseldorfer Wohngebiete angeschlossen. Die ISR finanziert sich durch Gebühren (über 1.100 Euro pro Monat) und Spenden, es gibt auch Geschwisterrabatte und Stipendien. Adressaten sind, so fasste Soliman zusammen, „alle motivierten, leistungsbereiten, neugierigen Schüler mit Weltoffenheit und internationalem Denken“. ■ sch-r

Mehr unter www.isr-school.de



Das IT-Labor

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Dr. Wolfgang Nieburg.
Geschäftsstelle:
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech,
Geschäftsstelle: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail:
geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de
Pressesprecher: Ludolf Schulte,
0172 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahme-
gebühr 20 Euro.
Bankverbindungen des Vereins:
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSDE33XXX

VERANSTALTUNGEN Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf

5. Mai 2015 | 20.00 Uhr
Japan in Deutschland – Deutschland in Japan
Referentin: Professorin Dr. Dr. h.c. Michiko Mae vom Institut für Modernes Japan an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

12. Mai 2015 | 20.00 Uhr
Konsularischer Abend mit Musik und Tanz
Schirmherr: Generalkonsul der Republik Serbien, Nebojša Košutić

19. Mai 2015 | 20.00 Uhr
Oberbürgermeister Thomas Geisel auf der Jonges-Couch
Moderation René le Riche

26. Mai 2015 | 20.00 Uhr
Vortragstitel noch offen
Referent: Andreas Schmitz, Sprecher des Vorstands HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

2. Juni 2015 | 20.00 Uhr
Jonges-Forum
Fünf Landtagsabgeordnete zum Verhältnis Landeshauptstadt – Landtag
Moderation: Ludolf Schulte

Ein Job im Frontfeuer

Peter Ehler ist als Chef des Entsorgungsunternehmens AWISTA zuständig für die Stadtreinigung und Sauberkeit in unserer Stadt.

Von Ludolf Schulte



Peter Ehler wurde 1962 geboren und studierte Geologie sowie kaufmännisches Management. Seit 2013 ist er Geschäftsführer der AWISTA GmbH und deren Sprecher. Das Unternehmen gehört zum Stadtwerkeverbund. Zu ihm gehört auch die Remondis Rhein-Wupper GmbH & Co KG. Aktuell ist Ehler auch dort als Geschäftsführer tätig.

Die AWISTA GmbH wurde 1998 gegründet und ist eines der größten Entsorgungsunternehmen in der Region Düsseldorf. Größter Kunde ist die NRW-Landeshauptstadt.

Zu den wesentlichen Geschäftsbereichen zählen die Entsorgung von Hausmüll, die Straßenreinigung, der Winterdienst, die Sperrmüll- und Schadstoffsammlung sowie die Beschickung der Müllverbrennungsanlage.

Zuständig ist die Firma auch für das Leeren von Müllbehältern, die Laubsammlung und die Tunnelreinigung.

Die Gebühren werden mit der Stadt ausgehandelt.

Das Unternehmen verfügt über 62 Entsorgungs- und 26 große Winterfahrzeuge sowie über 49 große Kehrriktwagen. Der Umsatzerlös betrug zuletzt 163 Millionen Euro.

Ehler ist verheiratet und hat zwei Söhne. Anfang April 2015 ist er bei den Jonges eingetreten.

Er ist Fortuna-Fan, hört am liebsten Musik der 70iger bis 80iger Jahre und reist gern weit: Während seiner Studienzeit war er in Indonesien, Thailand, Malaysia, China und auf den Philippinen.

Das Wort von der „Eile mit Weile“ hat in diesem Job nichts zu suchen. Wer wie Peter Ehler dafür zuständig ist, dass Straßen sauber sind, dass getrennt gesammelt wird, Müllbehälter nicht überquellen, Abfalltonnen regelmäßig geleert werden und der Müllverbrennungsanlage in Flingern das Futter nicht ausgeht, steht jeden Tag im Frontfeuer. Als Sprecher des Geschäftsführung der AWISTA GmbH soll er den Kreis zum Quadrat machen: Mit möglichst wenig Geld größte Effizienz erzielen.

Da kann es schon mal mächtig rattern im Karton. Sauberkeit ist ein relativer Begriff, wie man aus familiärer Umgebung weiß. Für viele ist es in Singapur so sauber wie nirgendwo sonst – unerreichbar sauber, stellt man Vergleiche in Deutschland an. Gerade läuft eine Studie zum Thema. Es sieht so aus, als werde Wien am Ende als Vorbildstadt dastehen. Ehler, der mit seiner 1971 gebauten Moto Guzzi selbst Straßenerfahrungen sammelt, bleibt im Ungefähren: „Düsseldorf ist sauberer als viele andere Städte.“

Zwar kann hierzulande jeder beobachten, dass junge Leute trotz Strafandrohung Zigarettenkippen und leere Dosen wegwerfen, doch haben die Macher der Studie herausgebracht, dass junge Bürger zunehmend an sauberen kommunalen Flächen interessiert sind. Angeblich.

» Bei der Straßenreinigung zählt der Kompromiss

Was die öffentliche Sauberkeit angeht, sind Kommunalpolitiker in schwieriger Mission unterwegs. Einerseits wollen sie für eine attraktive Stadt sorgen, andererseits soll der Bürger nicht über Gebühr finanziell belastet werden. Da zählt der Kompromiss. Obwohl noch ein paar Apfelkitschen rumliegen, kann eine Straßenreinigung nach offizieller Lesart ausreichend gut gewesen sein.

Ehler ist Insider in einer Branche, die als milliarden schwer bezeichnet wird und in der man nur mit viel Sachkenntnis und Einfallsreichtum überleben kann. Der 53 Jahre Geologe hat ein paar Jahre gebraucht, ehe er fit für die Topmanager-Klasse war. Aus dem sicheren Hort der Kommunalwirtschaft in Neuss, wo er sechs Jahre Chef des Umwelt-

amtes war, wechselte er in das Haifischbecken Privatwirtschaft. Wenn er heute mit Kommunen über Preise und Leistungen verhandelt, weiß er, wie man eine Win-Win-Situation erreicht. Und wenn er auf einem umstrittenen Markt Duftmarken setzt und Konkurrenten vertreiben muss, dann zieht er – im übertragenen Sinn – die Ritterrüstung an. Kämpfe in diesem Geschäft werden nicht an fein gedeckten Tischen entschieden.

Kommunen sehen sich allerlei Verlockungen durch Unternehmen auf Eroberungszug ausgesetzt. So wurden bisweilen aus fernen Konzernzentralen von Entsorgungsunternehmen Angebote platziert, die nicht das gehalten haben, was sie versprochen haben. Die 1.250 Mann starke Belegschaft des AWISTA-Unternehmensverbundes hat diese Aufträge zurückgewonnen und gilt im Raum Düsseldorf, Kreis Mettmann, Solingen, Wuppertal und Remscheid inzwischen als Platzhirsch.

Seit 2013 führt Netzwerker Ehler zusammen mit seinem Kollegen Björn Becker die zur Unternehmensgruppe Stadtwerke gehörende AWISTA, die Putzfrau der Stadt. Wer auch immer sich traut, das Unternehmen herauszufordern, ist gut beraten, sich die Vita des Geologen anzusehen. Ehler hat ein Management-Studium draufgesetzt und beim Cleverle der Branche Lehrjahre absolviert. So umstritten er am Ende auch war: In NRW gab es keinen besseren Entsorgungsfachmann und Lehrmeister als Helmut Trienekens. Der brachte verblüfften Kommunalpolitikern sogar bei, dass sauber nicht rein ist.

Die „Saubere Stadt“ steht in der NRW-Landeshauptstadt ganz oben auf der Image-Agenda. Aus Ehler-Sicht können hier in Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber Stadt durchaus noch Verbesserungen realisiert werden. Mit diesem Know-how will er weiter punkten. Die AWISTA ist auf neue Kunden aus. Und neue Geschäftsfelder. Dabei fällt der Blick auf die Sammlung von Altkleidern, die das Stadtwerke-Unternehmen jetzt selbst wahrnimmt. Auch da geht es um Optimierung. Was eingesammelt wird, geht zur Sortierung in die Niederlande. Gutes kommt in Teilen übrigens schnell wieder zurück – in Second-Hand-Läden nämlich. ■

Baas trifft Baas – lebhaft, offen

Der Bierbrauer beim Kaffeegespräch: Uerige-Chef Michael Schnitzler und Jonges-Präsident Wolfgang Rolshoven stehen jeweils für ein „Produkt“, das unverwechselbar ist und Tradition wahr

Irgendwie war es nun auch mal Zeit: Seit Jahren schon sind zwei Baase Altstadt-Nachbarn. Kennengelernt haben sie sich aber gerade erst. Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven bat Uerige-Baas Michael Schnitzler auf einen Kaffee ins Ratinger Tor. Am Ende des Gesprächs sagten die beiden Du zueinander.

Irgendwie haben die beiden Gefallen aneinander gefunden. Nicht weil der eine Bier braut und der andere genau dieses Bier zu seinem Favoriten gemacht hätte. Die beiden Baase fühlten sich vielmehr in ihrer Abneigung gegen das Beliebige und ihr Eintreten für Werte sehr verbunden.

Der als Ingenieur diplomierte Schnitzler ist als Baas eine Art Bollwerk. Spitzzüngig sinniert der Schnelldenker über den Bäcker Hinkel, der sich von Kamps beliefern lässt. Es gäbe wohl einen Aufschrei, würde das je Realität. In diesen Kontext setzt Schnitzler sein Produkt. Anbieten will er seinen Kunden ein Produkt, auf das sie sich verlassen können. Im Traditionshaus Uerige in der Altstadt hat alles seinen Platz. Da wird gebraut, da wird abgefüllt, da wird ausgeschrieben oder ausgeliefert. Der Bier-Baas rollt mit den Augen, wenn Hausbrauereien schon mal außerhäusig produzieren lassen. „Das geht nun mal gar nicht.“

Auch der Geschmack des Uerige-Alt ist der Beliebigkeit – nennen wir sie Mainstream – nie geopfert worden. Während die Konkurrenz mit Blick auf den Absatz mit ihren angestammten oder neuen Produkten einem vermeintlich veränderten Geschmack hinterher zu hecheln versucht, bleibt Schnitzler beim relativ hohen Anteil an



Michael Schnitzler zu Gast im Ratinger Tor

Bitterstoffen. Unter den Hunderten von Biertrinkern in und außerhalb des Gasthauses sind nach dem Genuss dieses Alt selten

welche mit verzerrten Gesichtern ausgemacht worden. So als hätten sie Medizin geschluckt.

Schnitzlers symbolisches Eintreten für ein „Bier mit Ecken und Kanten“ gefiel dem gastgebenden Baas. Denn auch er tritt für ein Produkt (gemeint sind die Jonges) ein, das unverwechselbar ist.

Qualität ohne Kompromisse: So lautet der Untertitel eines 2012 erschienenen Buches über den Uerige – ein mit viel Lust und Einfallsreichtum gestaltetes und geschriebenes Werk, in den „dat leckere Dröppke“ unter der Headline „Bloß kein Gedöns“ verschwindet.

Uneigennützig hat Herausgeber Schnitzler für diese Publikation zum 150. Geburtstag des Hauses eine Art Stellenanzeige für Köbesse verfassen lassen. Also für Männer, die nicht nur Muskeln haben. Sie sind die lieb gewordenen Kommunikatoren der Branche geblieben und dürfen bei aller Gesprächsbereitschaft mit Kunden nie vergessen, dass der Schaum beim Geschwätz nicht einknickt. Da sind Kunden super empfindlich.

Und was er selbst als Baas zu leisten hat, findet sich in dem Werk an gleicher Stelle. Rolshoven hat die Passagen, in denen es um Durchsetzungsvermögen, Führungsqualität, Telefonitis und Schutz vor Betriebsblindheit geht, sehr wohl studiert. Und dabei Gemeinsamkeiten entdeckt. Vielleicht also Rollentausch? Schnitzler als Jonges-Baas, Rolshoven als Uerige-Baas? Die Düsseldorfer und Kölner Oberbürgermeister haben das vor Jahren mal geübt. Für einen Tag... Und ohne böse Folgen. ■

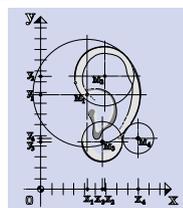
ts

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890
ROLLADEN MUMME & CO

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

Seit über 15 Jahren
Ihr Spezialist
für gutes Hören
in Rath + Stockum

Westfalenstraße 38
40472 Düsseldorf-Rath
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406
40474 Düsseldorf-Stockum
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de

Woran ich mich erinnere...

Ein Umfrage-Projekt der Heinrich-Heine-Universität sucht Lieblingsorte in Düsseldorf und die Geschichten dazu

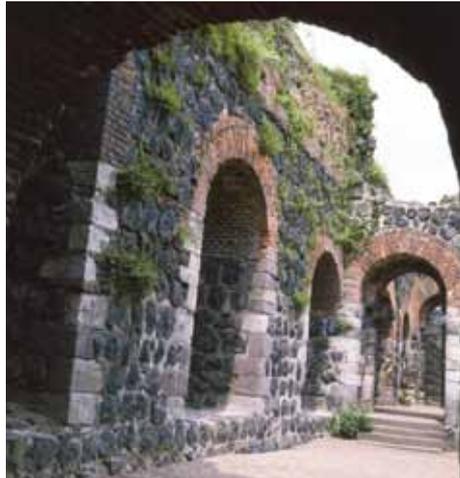


Die Lichtbänke im Hofgarten und die Kaiserpfalz gehören zu den bisher von den Umfrage-Teilnehmern genannten Lieblingsorten

Foto(s): Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

Der Spaß ist betagt, richtig, aber er hat realen Hintergrund. Auf die Frage „Wo sind denn Deine Kinder?“ lautete einst mal die Antwort: „Auf dem Friedhof, aber die spielen da nur.“ Gemeint war der Golzheimer Friedhof, früher ein beliebter Kinderspielplatz.

Der Hinweis auf diesen Spielplatz ist Teil eines Projektes, das sich das Haus der Universität, der Geschichtsverein und das Stadtarchiv ausgedacht haben. Unter dem Titel „Düsseldorfer Erinnerungsorte“ sammelt das Bündnis in der Bürgerschaft Hinweise auf Orte, die für Düsseldorf stehen – nach innen wie nach außen. Mehr als 100 solcher Hinweise sind bereits – über Fragebögen – eingegangen. Dass aus der Altersgruppe 51 bis 75 Jahre die meisten Zuschriften (68) gekommen sind, mag kaum verwundern. Immerhin drei kamen aus der Gruppe der unter 25jährigen.



Fachleute aus Bürgerschaft und Universität werden zu ausgewählten Erinnerungsorten kleine Aufsätze schreiben und dazu eine Publikation vorlegen. Ausgewählt wird,

was „stabilitätsstiftend wirken und langlebige, Generationen überdauernde Kristallisationspunkte kollektiver Erinnerung benennt“.

In der Liste der Hinweise gibt es sehr persönliche – etwa die Erinnerung an die Lichtburg an der Kö oder die Kneipe „Die Blende“ an der Friedrichstraße („war in den 80iger Jahren mein zweites Wohnzimmer“). Erinnert wird an die Galerie Niepel an der Grabenstraße, in den 50iger und 60iger Jahren beliebter Treff junger Künstler. Slogan: „Better People goes to Niepel“.

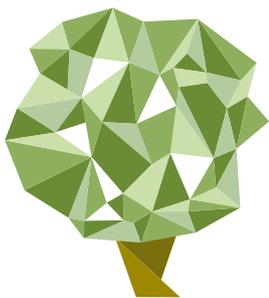
In Erinnerung geblieben sind Creamcheese, Les Halles natürlich, auch das Düsselschlösschen als Treffpunkt der „Alten Düsseldorfer“. Der Schlacht- und Viehhof ist unvergessen als jener Ort, an dem Juden vor ihrer Deportation vom Derendorfer Güterbahnhof zusammengetrieben wurden.

Als Erinnerungsort vorgeschlagen wird auch die DEG-Heimstatt an der Brehmstraße, ein Kultstadion. Das Wellenbad an der Grünstraße taucht in der Liste ebenso auf wie „Dr. Jazz“ oder „New Orleans“. Unvergessen sind die Stockumer Höfe vor dem Messebau, die Kiefernstraße als früherer sozialer Brennpunkt, aber auch die kleine Eisdiele Unbehaun an der Aachener Straße.

Natürlich fehlen die Kaiserpfalz, das Wilhelm-Marx-Haus, das Logenhaus Uhlandstraße 38 und der Tausendfüßler nicht. Spezieller ist schon der Hinweis auf das Grab von Ludwig Bockholt (Heerdter Friedhof), dem Zeppelin-Rekordhalter.

Und ganz am Ende steht eine kleine Liebesgeschichte. Auf einer der beleuchteten Bänke im Hofgarten hat es bei einem der Einsender gefunkt... ■ ls

Näheres zum Projekt unter www.zsu.hhu.de/erinnerungsorte. Teilnehmer können den Fragebogen online ausfüllen.



BLICK WINKEL ELA

GEMEINSAME WURZELN VERBINDEN.

Lindenrundell, Maximilian-Weyhe-Allee, Goltstein-Parterre, Mörsenbroicher Ei, Golzheimer Friedhof, Elbroichpark:

Wir gestalten exponierte Lebensräume in Düsseldorf neu und schaffen so neue Blickwinkel für unsere Stadt.

Spendenkonto: Bündnis BLICKWINKEL ELA
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN: DE02 3005 0110 1006 9603 79
BIC: DUSSEDDXXX

EINE INITIATIVE DER **düsseldorfer junges**

UNTERSTÜTZT VON **ARAG**

ERGO

Fritz Henkel Stiftung

KUNST UND KOLLEGEN
kommunikationsagentur gmbh

Vorbild und Verpflichtung

Jeanne Andresen erinnert mit einer Musik-CD an die Widerstandskämpfer der „Aktion Rheinland“ von 1945

Nach dem sogenannten „Nero-Befehl“ Hitlers hätte in den letzten Kriegstagen 1945 in Düsseldorf kein Mensch am Leben bleiben, kein Haus mehr stehen sollen. Dass die Geschichte ohne weiteres sinnloses Blutvergießen und Zerstörungen ausging, ist vor allem der Widerstandsgruppe „Aktion Rheinland“ zu danken. Bevor die letzten Repräsentanten des Naziregimes flüchteten, haben sie noch am 16. April 1945 Franz Jürgens, Theodor Andresen, Karl Kleppe, Josef Knab und Hermann Weill erschießen lassen, während deren Mitstreiter Dr. Karl August Wiedenhofen und Aloys Odenthal die heranrückenden amerikanischen Truppen erfolgreich davon überzeugen konnten, dass Düsseldorf kampfflos einzunehmen sei.



Jeanne Andresen mit Vizebaas Dr. Reinhold Hahlthege

Foto: sch-r

Die Journalistin Jeanne Andresen, Enkelin von Theodor Andresen, hat zusammen mit Freunden eine Musik-CD produziert, die

zum 70. Jahrestag des historischen Dramas in einer Auflage von 14.000 Exemplaren kostenlos an Düsseldorfer Schulen verteilt wurde. Titel: „Aktion Rheinland – Widerstand: gestern, heute, morgen.“ Zwei Tage zuvor erläuterte sie den Düsseldorfer Jonges das Projekt. Der Heimatverein hat es mit 1.000 Euro unterstützt. 21 Düsseldorfer Musiker und Bands haben mitgewirkt „mit Sensibilität, Kraft und Überzeugung“, so Andresen. Besonders junge Menschen sollen vom Heldenmut der Widerstandskämpfer lernen. Musik sei ein Weg, um das Bewusstsein zu schärfen – damit angesichts rechtsradikaler Offensiven, Hetze und Fremdenhass der Terror und die Propaganda von damals niemals mehr wieder um sich greifen dürfen. Andresen sagte unter großem Beifall der Jonges: „Wir müssen den Widerstand von damals als Vorbild, Verpflichtung und Auftrag für die Zukunft begreifen.“ ■ sch-r

Mehr unter www.aktion-rheinland.de

+++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++

Glocken für Namibia

+++ Die Glocken vieler Düsseldorfer Kirchen (zum Beispiel von Lambertus, Max oder Andreas) haben neuerdings zahlreiche Geschwister in Namibia. Alle stammen nämlich aus der Glocken- und Kunstguss-Manufaktur Petit und Gebr. Edelbrock GmbH & Co. KG in Gescher/Westfalen. Die Firma führt ihren Ursprung auf das Jahr 1690 zurück und praktiziert bis heute neben dem traditionellen Lehmverfahren für Glocken (wie schon von Schiller besungen) seit etwa 1900 auch den Formguss von künstlerischen Werken oder Gedenktafeln in Bronze. Geschäftsführer ist seit 2012 der Düsseldorfer Jong Rainer Esser (Mitglied der Stillen Genießer, dort Tischbaas seit 2014). Im vorigen Jahr wurden in Gescher unter Regie des gelernten Kaufmanns 50 Kirchenglocken gegossen, darunter 14 für Namibia in Südwafrika, davon zwölf für katholische, zwei für evangelische Kirchen, allesamt durch Spenden finanziert. Kürzlich sollte in der Hauptstadt Windhoek eine zentrale Glockenweihe stattfinden. Esser hatte seine Reise dorthin längst gebucht, doch kurzfristig wurde der Termin verschoben, weil der dortige Erzbischof dienstlich nach Rom

eingeladen wurde. Der feierliche Anlass der Reise fiel also weg. Übrig blieb – ja auch nicht schlecht – ein zweiwöchiger Urlaub. Einen neuen Anlauf zur irgendwann nachzuholenden Glockenweihe wird Esser aus Zeitgründen wohl nicht wahrnehmen können. ■ sch-r

Weidenhaupts Grabplatte

+++ Die Heimatfreunde Werner und Ralf Daemisch (Vater und Sohn, TG Buhmänner) haben eine Grabplatte wiedergefunden, die einst die Ruhestätte von Willi Weidenhaupt schmückte, des Vereinsgründers und ersten Baas der Düsseldorfer Jonges. Es ist geplant,



diese am Grab seines Neffen, des Stadtarchivars Professor Dr. Hugo Weidenhaupt, auf dem Nordfriedhof anzubringen. ■ sch-r

Erklärung zum Tischwimpel

+++ Zur Serie Tischsymbole im Heft 4/2015, Seite 2, hat die Redaktion nachträglich der dazugehörige Erläuterungstext von Albert Kaltenberg erreicht. Und da dort eine Seite des Wimpels abgebildet war, zeigen wir hier nun auch die andere. Der Tischbaas erklärt: Das Tischsymbol der TG Nix loss ist ein Wimpel, befestigt an einem kunstvollen Messingständer, geprägt von dem Wappen und den Farben unserer Landeshauptstadt Düsseldorf, rot und weiß. Die Form als Wimpel sowie das F95-Siegel im Anker des Bergischen Löwen weisen auf die tiefe Verbundenheit zum Fußball generell und zu Fortuna Düsseldorf im Besonderen hin, da drei der vier Tischgründer dort Mitglied sind. Die Vorderseite des Wimpels ziert der Name unserer Tischgemeinschaft Nix loss. ■ A. K.

Praktische Denkmalpflege

+++ Drei Säcke Müll und ein Fahrrad-Wrack waren die Ausbeute der Jonges-Putzkolonne, die am Dreckweg-Tag (21. März) wieder den

Hofgarten in der Nähe des Ratinger Tor von Unrat säuberte. Hier waren neben den „Torwächtern“ und Heinz Hesemann vor allem die Tischfreunde der Schwaadlappe am Werk. Beim Treffen zugegen waren auch Jonges der TG Us d'r Lamäng, die sich dann auf den Weg zur Sonnenuhr am Rhein machten, um dort ihrer freiwilligen Pflicht als Denkmals-Paten nachzukommen. Zahlreiche andere Tischgemeinschaften haben sich jeweils in den Stadtteilen um weitere Denkmäler gekümmert, die in der Obhut des Heimatvereins sind. ■ sch-r

Online-Petition für Gaslaternen

+++ Der Einsatz für den Erhalt der Düsseldorfer Gaslaternen lässt sich auch übers Internet bekunden. Unter dem Link www.openpetition.de kann man sein Votum digital abgeben. Es können dort auch Unterschriftenblätter zum Einscannen und Hochladen ausgedruckt werden, falls jemand die klassische Variante bevorzugt. Außerdem hat Ratscherr Rainer Matheisen eine Facebook-Seite gestartet, die ebenfalls diesem Anliegen dient. Stadtbildpfleger Volker Vogel bittet die Jonges um zahlreiche Mitwirkung. ■ sch-r

Haftsachen aus Curacao

Landgerichtspräsident Dr. Bernd Scheiff war Gastgeber einer Tischbaassitzung, zeigte den Jonges die Zellen und fesselte den Baas



Tischbaastreffen im Landgericht. Gastgeber Dr. Bernd Scheiff in der ersten Reihe, Mitte.

Foto: Jonas Küffner

Für einen „Papa Gnädig“ ist Dr. Bernd Scheiff viel zu jung. Doch wenn man dem Präsidenten des Düsseldorfer Landgerichts zuhört, kommt man in Versuchung: Von diesem Mann, der so aufmunternd und pfiffig parlieren kann, möchte man auch verurteilt werden. Natürlich äußerst milde.

Scheiff, ein Jurist aus der Eifel, ist seit rund anderthalb Jahren Chef in einem Glaspalast. Der beherbergt in Oberbilk das Land- und das Amtsgericht. Sozusagen ein Ersatzbau für den steinernen Justizklotz in der Altstadt (Mühlenstraße). Und wenn der Hausherr (übrigens ein Jong) am 20. Juni wieder zu einem Tag der offenen Tür bittet, dann zeigt er, dass sich Justitia besonnen hat. Das lichte Haus wirkt nicht bedrohlich, sondern einladend. Und verführt allerdings zu der irrigen Annahme: Wer da reinkommt, kommt ungeschoren auch wieder raus. Doch dies gilt natürlich nicht für alle.

Ein paar Stunden haben sich Scheiff und sein Stab Zeit genommen, um die Tischbaase durch das 2010 fertiggestellte Haus zu führen. Da arbeiten mehr als 900 Menschen, darunter knapp 130 Richter am Land- und 180 am Amtsgericht. Dass sie stolz auf das technische Innenleben des 92 Millionen Euro teuren Gebäudes sind, hört man in jedem dritten Satz. Es gibt eben anderswo nur wenige Verhandlungssäle mit Beamer, Simultanübersetzung und Panzerglas-Installation. Weltweite Zeugenvernehmungen über Video sind innerhalb von Justizgebäuden noch die Ausnahme.

Wie man Besucher bei Hausführungen beeindruckt, weiß der Hausherr natürlich. Der Glaspalast verfügt über 30 Haftzellen, die für sogenannte Haftsachen vorgehalten werden. Als die Tischbaase Nachschau hielten, waren die Zellen alleamt sauber und leer. Farbpsychologen haben dafür gesorgt, dass alle Zellen einen

breiten gelben Streifen bekommen haben. Er soll an die Sonne erinnern und beruhigend wirken.

Die Zellenbelegung ist zwar planbar, aber auch wieder nicht. Denn: Einmal in der Woche landet am Düsseldorfer Flughafen eine Maschine aus Curacao (Direktflug). Zöllner nennen sie den Drogenbomber und ahnen bereits, dass ihnen wieder Koka-in-Kuriere in die Hände fallen werden. Sehr rasch werden sie zu Haftsachen, die in Oberbilk entschieden werden. Ab in die Zelle.

Die Präsentation von technischem Gerät, das die Mobilität einschränkt, ist immer spannend. In der nicht unbegründeten Erwartung, ein freier Mann zu bleiben, ließ sich Baas Wolfgang Rolshoven an Händen und Füßen fesseln.

Glas ist teuer. Nicht nur beim Einbau, sondern auch in der Pflege. Dazu muss die Justiz einen Hubwagen ordern, sonst ist die gläserne Dachkonstruktion nicht erreichbar. Auch der Eingangsbereich des Hauses übri-



Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“)

Büro Düsseldorf: Oberkasseler Str. 123
40545 Düsseldorf
Niederl. Neuss: Friedrichstr. 13
41460 Neuss

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

gens ist gläsern. Aber das täuscht. Wer das Haus betreten will, muss durch eine Schleuse. Da schlüpft niemand so ohne weiteres durch. ■

ts

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH
An- und Verkauf von Gold und Silber, Schmuck, Luxusuhren und großen Brillanten

BRORS

1982

FAMILIENUNTERNEHMEN
SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
MEHRFACH AUSGEZEICHNET!



Michael Brors

Telefon 0211 - 371900

Montag bis Freitag 09:30 - 18:00 Uhr

Samstag 09:30 - 14:00 Uhr

Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)

40215 Düsseldorf

Fax 0211 6011444 | www.brors-schmuck.de | info@brors-schmuck.de

GOLDANKAUF

Gesunde Schulstunde mit Kindern im Kino

Als der Medizinprofessor Dietrich Grönemeyer seinen Film „Der kleine Medicus“ zeigte, waren Jonges der TG Reserve dabei – sie hatten 75 Grundschulern die Eintrittskarten spendiert



Grönemeyer spricht mit den Kindern über seinen Film

Jonges der Tischgemeinschaft Reserve sind Ende März in Oberkassel ins Kino gegangen – für einen guten Zweck. Zusammen mit 450 Schulkindern sahen sie sich den „Kleinen Medicus“ an. Den Stoff für diesen Film, nämlich seine Gesundheitsmission, hatte der Autor und Medizinprofessor Dr. Dietrich Grönemeyer im Februar 2014 schon bei einem Jonges-Abend im Henkel-Saal präsentiert. Seither kümmert sich mancher Jong noch mehr um seine Gesundheit als vorher schon. Zum Beispiel durch die beliebte und erlaubte Nierenspülung mit Alt.

Inzwischen ist der „Kleine Medicus“ nicht nur im Buchladen zu haben, sondern läuft auch im Kino, produziert von Sohn Till und von der Senator-Film AG. Vater Dietrich ist im Film stimmlich dabei – und war als „Bordcomputer“ in Oberkassel live zu erleben. Seine These: „Kinder wissen oft mehr über Smartphones als über ihren Körper. Sie spüren ihn erst, wenn etwas im Körper nicht funktioniert. Kinder leiden heute schon an vermeidbaren Zivilisationskrankheiten, die noch vor wenigen Jahren älteren Jahrgängen vorbehalten waren.“ Im Grönemeyer-Film sind „Bodynauten“ auf geheimer Mission im

Körper unterwegs. Sie erklären Wirbelsäule, Magen, Darm und all die Funktionen, die im Körper normalerweise vollautomatisch funktionieren. Doch was ist heute noch normal?

Reservisten-Baas Kurt Büscher und seine Vorstandskollegen zögerten nicht, als sie gefragt wurden, ob die Reservisten die Eintrittskarten zum Medicus-Film für 75 Grundschüler der Christophorus-Schule aus Wersten übernehmen würden. „Die Christophorus-Schüler kennen wir ja schon“, sagt Büscher: „Für die bezahlen wir schon zusätzliche Schwimmlehrer. Da lag es nahe, ihnen auch den ‚Kleinen Medicus‘ als unterhaltsame Schulstunde zu sponsern.“ Neben der TG Reserve war auch Fortuna Düsseldorf mit im Kino. Sie übernahm den Eintritt für die Schüler, die nicht aus Wersten kamen. Der Kontakt kam letztlich im Henkel-Saal zustande: F95-Vorstand Paul Jäger sitzt am Tisch der Rhingkadette quasi neben den Reservisten.

Büschers Fazit: „Der Kleine Medicus“ eignet sich ideal als Geburtstagsgeschenk für Kinder und Enkelkinder, als Buch oder auch als Film-DVD.“ Und Erwachsene lernen auch noch viel dabei. ■

Helmut Marrenbach

Lyric

Die Kontaktlinse fürs Ohr.

30 TAGE
unverbindlich
und kostenlos
testen!

Lyric –
die neue Generation
von Hörgeräten

**Überzeugen Sie sich selbst.
Lyric ist:**

- Von außen zu 100 % unsichtbar
- Rund um die Uhr, über mehrere Monate tragbar
- Keine Batteriewechsel oder Gerätereinigungen notwendig
- Schweiß- und duschresistent
- Hervorragende Klangqualität und natürliches Hörgedühl

Jetzt testen bei:

EARCARE HÖRSYSTEME

40213 Düsseldorf
Poststraße 24
Telefon (02 11) 5 86 86 00
www.earcare.de

EARCARE
HÖRSYSTEME

Neue Kunst im Kloster

Die Tischgemeinschaft Stille Genießer verbindet Soziales mit kulturellem Engagement und präsentiert bald eine Ausstellung



Stille Genießer mit Ehrentischbaas Norbert Lange-Böhmer (rechts) und Tischbaas Rainer Esser (dahinter)

Foto: sch-r

Klar doch, auch an diesem Tisch wird gelegentlich die eine oder andere Runde Bier spendiert, zum Beispiel, wenn einer Geburtstag feiert oder aus anderen Gründen besonders gute Laune hat. Doch der Unterschied zu so manch anderer Jonges-Gruppe ist: Es hallt hier kein spezieller Trinkspruch durchs Lokal, man sagt einfach Prost und stößt an. Nomen est omen. Denn wir sind diesmal im Rahmen der tor-Serie der Tischporträts zu Gast bei der Tischgemeinschaft Stille Genießer.

Typische journalistische W-Fragen zur Geschichte: Wer, wann, wo, warum? Wer den Tischnamen erfand, ist schriftlich überliefert: Gottfried Mackenstein war es, der Bruder des ersten Tischbaases Heinrich Mackenstein. Schon 1946 fand die Tisch-

gründung im „Schwarzen Anker“ statt bei Gastwirtin Finchen Rothaus, die kurz nach dem Krieg sozusagen die Patin war für eine ganze Reihe von Taufen neuer Jonges-Tische. Die Gruppe ist der fünfte Spross von 50 in der Geschichte des Gesamtvereins. Doch warum der Name? Da bleiben die Genießer noch mal still. Sie wissen es nämlich nicht. Aber kräftig Gutes tun, das ist schon ihr Programm. Und darüber reden sie dann gern.

„In der Stille entwickelt sich eine Idee – und die setzen wir dann um. Wir finden für unsere gemeinnützigen Aktivitäten eigene Nischen.“ Dies sagt Rainer Esser, der seit Oktober 2014 als Tischbaas (der sechste in der Tischchronik) fungiert und damit die Nachfolge von Norbert Lange-Böhmer antrat,

der zuvor in 26 Jahren (1988 bis 2014) den Tisch leitete. Als Ehrentischbaas hält dieser einige Dokumente zur Geschichte der Tischgemeinschaft parat. Ein schönes Fundstück ist das Gedicht des Tischfreundes und Heimatdichters Benedikt Kippes, das erstmals in „Das Tor“, Heft 4/1972, veröffentlicht wurde (siehe Zitat im Kasten). Auch der Heimathistoriker und Buchautor Dr. Carl Vossen zählte zu den Stillen Genießern.

24 Jonges der verschiedensten Berufe gehören heute der TG an, zehn von ihnen wurden erst in den letzten zwei Jahren neu hinzugewonnen dank guter persönlicher Kontaktpflege. Neue Medien und virtuelle Netzwerke spielten dabei keine Rolle, die TG hat keine Internetseite und plant auch keine. Ein kultureller Akzent zeichnet bis heute die Tischgemeinschaft aus. So mit dem Pianisten und Komponisten Franz Mahee (siehe auch Nachrichtenticker im tor 3/2015). Der arbeitet gelegentlich an einem Tischlied, aber da herrscht noch Diskussionsbedarf – ein bisschen fröhlicher soll's noch werden. Der Künstler Wolfgang Wimhöfer, der sich für den Denkmalschutz der letzten Feuerwehrehydranten einsetzt, ist gleichfalls ein Tischkamerad.

Bei Ausflügen (in Begleitung der Frauen) bleiben die Stillen Genießer meist in der Nähe. Statt in die Ferne zu schweifen, erkunden sie gern einzelne Stadtteile. 2015 soll die Zitadelle in Jülich besichtigt werden, denn sie stammt von demselben Baumeister, der unter Herzog Wilhelm im 16. Jahrhundert auch die Düsseldorfer Stadtbefestigung schuf: Alessandro Pasqualini.

Wie sich ein Bogen schlagen lässt aus der Historie in die Gegenwart und wie die Tischfreunde mit ihrem Tischbaas aktuell ein außergewöhnliches Projekt entwickeln – dies wird sich bald ganz konkret zeigen. Die Idee gilt der Förderung junger Kunst. Der Ursprung der Initiative liegt im sozialen Bereich. Das Franziskanerkloster an der Oststraße/Immermannstraße wird einer



RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 65 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (0211) 8 66 61-0 · Fax (0211) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
bienvenue
Willkommen
in Düsseldorf
Welcome
to Düsseldorf



**Sie leben in Düsseldorf? Sie wollen mithelfen,
Flüchtlinge bei uns willkommen zu heißen?
Wir beraten Sie gern:**

Caritas Freiwilligenagentur Impuls
Klosterstraße 88
40211 Düsseldorf
Tel. 0211 / 1602 21 33
Telefax 0211 / 1602 21 40
fwa-impuls@caritas-duesseldorf.de

Spendenkonto:
Caritasverband Düsseldorf, Stichwort:
„Flüchtlingshilfe“,
IBAN 70 3005 0110 0088008800
BIC DUSSDE33XXX
Sparkasse Düsseldorf



Pater Athanasius Spieß von der TG Pastor Jääsch und Walter Rudolph, Tischbaas Rainer Esser und Klaus Hinkler von den Stillen Genießern (von links) beim Abtransport der Kunstwerke des Franziskanerklosters

Neubauarbeiten weichen. Das Tischmitglied Klaus Hinkler engagierte sich schon lange bei den Franziskanern in der Firminusklause, der Armenküche. Neulich haben er und Pater Athanasius (TG Pastor Jääsch) die Jonges um Hilfe gebeten. Die Bronzeskulpturen und Kreuzwegtafeln aus der inzwischen profanierten Kirche mussten abtransportiert und aufgearbeitet werden. Sie werden ihren neuen Platz finden in der Heerdtter Bunkerkirche und im Klarissenkloster zu Kevelaer. Tischbaas Esser als Chef einer Kunstgussmanufaktur und Glockengießerei in Gescher stellte prompt Transportfahrzeuge und die Hilfe seiner Mannschaft zur Verfügung. Mit vereinten Kräften wurden die Kunstwerke

(insgesamt eine Tonne Gewicht) fachgerecht ausgebaut und zur Überarbeitung nach Gescher gebracht.

Doch damit nicht genug. Angesichts der nun leeren Räume fragte sich Esser, ob bis zum Abriss nicht eine kulturelle Zwischenutzung möglich sei. Eine Idee reifte. Zunächst im Stillen. Bald wird das Thema spektakulär. Im Juni und Juli 2015 soll hier eine Ausstellung zu sehen sein mit aktuellen Arbeiten von 20 Künstlern der Kunstakademie. Der Verein 701 wirkt mit. Und der Neubauinvestor wurde als Sponsor gewonnen. Für die Schau hat Oberbürgermeister Thomas Geisel seine Schirmherrschaft zugesagt. ■

sch-r

„Fest und brav“

Der Heimatdichter Benedikt Kippes (1895 bis 1978), nach dem seit 1980 in Düsseldorf-Heerdt ein Weg von rund 94 Metern Länge benannt ist, war ein Jong bei der TG „Stille Genießers“. Er hat vor über 40 Jahren ein Gedicht verfasst, das in manchen Zeilen dem damaligen Tischbaas Franz Hungs etwas Spott widmet, weil dieser als Buchhalter zwar sehr korrekt, aber auch „kniepich“ gewesen sein soll. Zeitlos hingegen klingt die letzte Strophe, die wir hier zitieren:

*Mancher Jong, der früher mit uns
Immer fröhlich war und jung,
Hat vor Jahren uns verlassen,
Doch in der Erinnerung,
Fällt manch' Wort in den Gesprächen,
Von dem guten Kamerad,
Der aus Liebe zur Gemeinschaft
Treu blieb seiner Heimatstadt.
So wie sie stehn wir noch heute
Fest und brav zu unsrem Kreis:
Stolz sind wir auf uns're Fahne
Mit den Farben Rot und Weiß! ■*

Benedikt Kippes

KOMPETENZ
VON GRUND AUF.
GWI.



gwi-bau.de

Spürbare Kundennähe ist unsere Maxime: besonders beim Schlüsselfertigbau von Bürokomplexen, Wohngebäuden, Hotels und Pflegeheimen. Von Beginn Ihres Bauvorhabens bis zur Schlüsselübergabe stehen wir Ihnen kompetent zur Seite.

GWI – Wir bauen auf Partnerschaft

GWI
SF-BAU



Foto: Javier Brosch, Fotolia

Vermieten oder verkaufen
geht auch ohne uns ...

... aber mit uns für Sie
→ bequemer
→ schneller
→ sicherer

Wolfgang Pauly

Privat-Makler · 02 11-68 78 14 02
Düsseldorf · Neuss · Köln · Mönchengladbach

Pauly

paully-immobilien.de

immobilien

GEBURTSTAGE werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.05. Günther Metz, Kaufmann	70	13.05. Ernst-Günther Schäfer, Unternehmer	80	24.05. Rainer Faul, Kaufmännischer Angestellter	60
01.05. Herbert Schuwerack, Verkaufsleiter i.R.	84	14.05. Wolf-Joachim Clauß, Amtschef Heeresamt	65	24.05. Heiner Kamps, Bäckermeister	60
01.05. Erhard Mannheim, Kaufmann	84	14.05. Josef Schmitt, Grafik-Designer	79	24.05. Michael Schaar, Sonderschulrektor	70
01.05. Wolfgang Dobbertin, Versicherungskaufmann	76	14.05. Peter Thorwirth, Kaufmännischer Angestellter	78	25.05. Robert Haas, Braumeister	75
01.05. Guntram Kuhnhenh, Rentner	76	14.05. Michael Gilgen, Unternehmensberater	60	25.05. Horst Josef Kuhnes, Redakteur	60
01.05. Dieter Diesfeld, Kaufmann	70	16.05. Manfred Kraetzer, Kaufmann	79	25.05. Johannes Vens, Pensionär	83
01.05. Prof. Dr. Karl-Heinz Schultheis, Arzt	65	16.05. Dipl.-Ing. Karl-Walter Roesse, Architekt	81	25.05. Dr. Kay Krüger, Rechtsanwalt	55
02.05. Hans-Jürgen Schmidt-Rottig, Kaufmann i.R.	77	16.05. Dipl.-Oeconom Thorsten Ochmann	40	26.05. Franz Josef Breuer, Pensionär	80
02.05. Jörg Baum, Koch	55	17.05. Herbert Dorp, Ingenieur	76	26.05. Alexander Pickart Alvaro, Bankkaufmann	40
02.05. Ulrich Altschaffel, Kaufmann i.R.	81	17.05. Bernhard Friedhoff, Rentner	85	26.05. Udo van Meeteren	89
03.05. Klaus Hammes, Meister im Elektrotechnikhandwerk	82	17.05. Bernd Feyerabend, Bauingenieur	50	26.05. Walter Breiden, Bankdirektor i.R.	77
03.05. Prof. Dr. Rolf-Michael Klein, Arzt	55	18.05. Peter Hauck	65	27.05. Dr. Manfred Droste, Verleger	88
03.05. Thomas Wicher, Rechtsanwalt	60	18.05. Werner Peters, Gastwirt	60	28.05. Volker Vogel, Meister Kälteanlagenbau	50
04.05. Dr. Michael Neuhaus, Zahnarzt	55	18.05. Günter Brunzel, Kaufmann	79	28.05. Dipl.-Ing. Hartmut Götzken, Architekt	81
07.05. Dipl.-Vw. Walter Schlenkenbrock, Bankdirektor	90	18.05. Dr. Christoph Friedrichs, Rechtsanwalt	65	28.05. Heinz-Dieter Schröder, Technischer Kaufmann	76
08.05. Josef Schnitzler, Dipl.-Braumeister	77	18.05. Prof. Dr. Ralf Kolvenbach, Arzt	60	29.05. Heinz Klouth, Florist	77
08.05. Hans-Günther Offermann, Industriekaufmann i.R.	80	19.05. Wolfgang Wahnschaffe, Graph. Angestellter i.R.	80	29.05. Alfred Klemm, Kürschnermeister	80
09.05. Wolfgang Michel, Bankfachwirt	65	19.05. Dipl.-Ing. Wolfgang Müller	65	29.05. Werner Moonen, Pfarrer i.R.	80
09.05. Johannes Schute, Kaufmann	60	19.05. Ralf Nüsser	50	30.05. Jan-Joachim Matthes, Rechtsanwalt	40
09.05. Werner Schalhorn, Fleischermeister i.R.	78	20.05. Eduard Kotz, Großhandelskaufmann	80	30.05. Andreas Kellers, Fleischermeister	83
10.05. Emil Zschiesche, Gastwirt	75	20.05. Gerhard Meyer	77	30.05. Volker Kanne, Finanzbeamter	77
10.05. Alexander Delank, Bankkaufmann	60	21.05. Theodor Mörschbach, Gastwirt	82	30.05. Christian Paul Stobbe, Angestellter	40
11.05. Dipl.-Ing. Josef Scharfen	86	22.05. Dr. Achim Rohde, Regierungspräsident a.D.	79	31.05. Karl-Heinz Schleppehorst, Bankkaufmann	65
11.05. Manfred Piepenbrink, KFZ-Elektriker	75	23.05. Manfred Stüdemann, Rechtsanwalt	75	31.05. Karl-Heinz Münch, Spediteur i.R.	79
12.05. Willi Klefisch, Gastronom	78	23.05. Oskar Dimpfel, Werbekaufmann	85	31.05. Hannes Mieruch, Bankdirektor i.R.	83
13.05. Kurt Barthels, Kaufmann	65	23.05. Dipl.-Ing. Hanns Schuster	60	31.05. Joachim Zaksek, Wirtschaftsprüfer	76
13.05. Jürgen Bohrmann, Kraftwerksmeister	55	23.05. Dr. Joerg Schwarze, Vorstand ARAG SE	50	31.05. August Vogel, Speditionskaufmann i.R.	88



WIR TRAUERN

Heinz Süllhöfer, Fabrikant
88 Jahre † **13.03.2015**

Jakob Chenaux, Bankkaufmann i.R.
78 Jahre † **18.03.2015**

Heinrich Zelter, Industriekaufmann i.R.
89 Jahre † **24.03.2015**

Hans Palm, Installateurmeister i.R.
80 Jahre † **27.03.2015**

Dieter Guse, Steuerberater
82 Jahre † **28.03.2015**

Jürgen Klein, Verw.-Angestellter i.R.
73 Jahre † **30.03.2015**

IMPRESSUM

das tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757

Redaktion:
Werner Schwerter (verantw.),
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf
Telefon und Fax (0211) 397693,
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte,
Markus Witkowski.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des
Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10,
D-40196 Düsseldorf

Objektleitung: Mike Kleinemaß

Art-Direction: Tamara Bobanac-Voigt

Layout: Monika Rohmann

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875,
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de

Es gilt die Preisliste Nr. 32 gültig ab
1.3.2015

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3,
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Für den „Spetzbowepastor“

Die Tischgemeinschaft Pastor Jäesch hat das Archiv für ihren Namenspatron fertiggestellt: bei der Diakonie in Kaiserswerth

Das ist Ökumene. Der katholische Pastor und Gefängnispfarrer Friedrich Eduard Gerst (1805–1867), im Volksmund Jäesch genannt, und der evangelische Pfarrer Theodor Fliedner (1800–1864) waren Zeitgenossen und haben sich jeweils im Auftrag Jesu für die Armen eingesetzt. So ist es folgerichtig, dass das Gedenken an Jäesch bei der Diakonie in Kaiserswerth seine Unterkunft fand. In drei Räumen an der Geschwister-Aufricht-Straße 3 wird die Erinnerung an den „Spetzbowepastor“ von der Jonges-Tischgemeinschaft Pastor Jäesch wach gehalten.

Eine Art Richtfest für ihr Archiv haben die Jäesch-Jünger dort schon im Juli 2012 gefeiert (siehe Bericht im tor 8/2012, Seite 8). Und für den 28. Januar 2015 luden sie zur Fertigstellung ein - und zur Danksagung an viele Helfer. Für Renovierung und Einrichtung der Räume wurden rund tausend Arbeitsstunden geleistet.

Vor über zehn Jahren hat der damalige Tischbaas und heutige Ehrentischbaas Dieter Ziob mit dem Aufbau des Archivs begonnen, das er zunächst im eigenen Keller unterbracht und das zwischenzeitlich bei der Stadtparkasse Lohausen Obdach fand. Die Räume bei der Diakonie bieten nun Platz nicht nur



Im Jäesch-Archiv (von links): Dieter Ziob, Dr. Annett Büttner, Fliedner Kulturstiftung, Marion Löffler, Filialeiterin, Jens Servos, Mitarbeiter der Sparda-Bank Kaiserswerth.

für die Präsentation von Bildern an den Wänden und Dokumenten in Vitrinen, sondern auch für Sitzungen der Tischgemeinschaft.

22 gerahmte Bilder, Skizzen, Fotos und Pläne sind zu sehen, zahllose Aufsätze, Be-

richten und Presseartikel werden in Ordnern verwahrt. Quellen fanden sich im Stadtarchiv Düsseldorf, Erzbischöflichen Domarchiv Köln, St. Maurinus, Pfarrarchiv Leverkusen-Lützenkirchen und Malkasten Düsseldorf. Finanzielle Unterstützung erfuhr das Projekt durch Mitglieder der Tischgemeinschaft und die Sparda Bank Kaiserswerth.

Friedrich Eduard Gerst wurde in der Altstadt geboren, schloss seine Schreinerlehre ab und verspürte er im Alter von 20 Jahren die Berufung zum Priester, besuchte das Gymnasium, wurde nach dem Theologiestudium 1837 zum Priester geweiht, war vier Jahre Kaplan in Lützenkirchen und trat 1841 die Stelle des ersten Gefängnis Pfarrers in Düsseldorf an, im damaligen „Kaschott“ an der Schulstraße. Sein seelsorgliches Wirken mit Predigten op Platt verband er mit praktischem sozialem Einsatz, besorgte seinen Schützlingen Wohnung und Arbeit. Durch Witz und Lebensfreude war er in den Kneipen der Altstadt ebenso bekannt wie bei geselligen Treffen des Künstlervereins Malkasten. Er galt als Original, zahlreiche Anekdoten sind überliefert. Dem Sarg beim Trauerzug 1867 folgten Honoratioren und ehemalige Häftlinge, Künstler und Freunde aus allen Gesellschaftskreisen. ■ sch-r

Mehr zur TG und zur Lebensgeschichte ihres Tischpatrons unter www.jaeesch.de Besichtigungen des Archivs sind möglich nach Terminvereinbarung mit Dieter Ziob, Telefon (0211) 40 66 8.

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im tor. In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Auto Bayertz, BRORS Gold & Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, Commerzbank Düsseldorf, EARCARE Hörsysteme, ERGO Versicherung, GENLOC.NETWORK!, Gölzner, GWI Bauunternehmung, Henk International, ION Deutschland, Klüssendorff Immobilien, Kreissparkasse Düsseldorf, Rolladen Mumme, Wolfgang Pauly Immobilien, Provinzial Versicherung, WM-Bike, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann ■

IHR PARTNER FÜR
INTERNET,
WEBSEITE
& CO.



**GENLOC.
NETWORK!**

WWW.GENLOC.NET/JONGES
TEL. 0211.6397363

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
Jonges



Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 0211-1365 9280

www.ars-pedis.de

KALK und **ROST?**



Die patentierte

AQUABION®

Wasserbehandlung

Kostenlose Hotline:

0800 / 100 76 77

www.ion-deutschland.de



Weil wir die beste
Bank für den Mittelstand
bleiben wollen.

Mittelstandsbank

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite